

Klaus Huber: *L'âge de notre ombre* – Werkbeschreibung des Komponisten

für Altflöte, Viola d'amore und Harfe (1998)

„La poésie est un sable si sensible qu'il enregistre l'âge de notre ombre.“ Wenn Roberto Juarroz (in den „Fragments verticaux“, Paris: José Corti, 1994) das über die Dichtung sagen kann, um wie viel mehr gilt es, denke ich mir, für die Potentiale der Musik, solange diese ernstgenommen werden. Je tiefer wir in sie eindringen, desto deutlicher zeigt sich, daß Musik ohne Transzendenz keinen Bestand hat.

Sie ist – und war eigentlich immer und in allen Kulturen – ein existentiell zentraler Ort, in dem sich ein dogmatisch verknöchertes Materialismus hinterfragen lassen muß. Noch drastischer als in anderen Künsten stellt sich in ihr die Frage: Was ist „außen“, also materialisierbar, was „innen“, also erlebbar, ohne materiell zu sein? In ihren tiefsten Wurzeln ist sie aber immer so etwas wie eine reale Darstellung von Welt im Medium ihrer Zeitlichkeit.

In einer Zeit der zunehmenden Verdinglichung des Menschen und seiner Künste verfolgen mich diese Gedanken ständig, insbesondere, wenn ich komponiere ...

Viola d'amore und Harfe sind so gestimmt, daß sie eine spezielle Dritteltönigkeit ermöglichen, welche die Altflöte mit Aliquotgriffen nachvollzieht (Sechstelton höher/ Sechstelton tiefer). Die Dritteltönigkeit habe ich hier im wesentlichen aus dem arabischen Maqam Awj'ara entwickelt. Dieser hochexpressive, durch seine Enharmonik geprägte Modus entfaltet in den von mir entwickelten dritteltönigen „Varianten“ schwebende, in sich schwingende Klangräume, denen die drei Instrumente, von welchen die Viola d'amore dem arabischen Erbe unserer Musikkultur besonders nahesteht, eine äußerst durchsichtige, variable Klanglichkeit verleihen.

L'âge de notre ombre ist als Auftrag des französischen Kulturministeriums entstanden und Jean-Luc Menet und seinem Trio Alternance zugeeignet. Die Nachricht vom plötzlichen Tod Gérard Griseys hat mich tief bewegt. Diese Musik, die in mir erklang, als er sterben mußte, widme ich seinem Andenken.

Klaus Huber